



Die Pfarrkirche in Scheßlitz¹⁾

Von Dr. Georg Hofmann, Kaplan in Bamberg

I. Baugeschichtliches



us der Tatsache, daß auf der Bamberger Synode des Jahres 1095 neben andern Bamberger Geistlichen Arnold de Sieoſice zugegen war (Jaffé, Monumenta Bambergensia. Berlin 1879 S. 498), läßt sich der Schluß ableiten: in Scheßlitz stand um 1000 eine Kirche. Ja die Ansicht hat viel Wahrscheinlichkeit für sich, daß Scheßlitz eine der 14 von Karl dem Großen errichteten Slawentkirchen besaß. Für 1246 steht urkundlich der Name des Scheßlitzer Pfarrers Hermann und somit die Pfarrkirche fest.

Von der alten Pfarrkirche ist wohl nichts mehr vorhanden. Die jetzige Pfarrkirche stammt zum großen Teil aus dem 16. Jahrhundert. Inschriften am westlichen Eingang mit beigeſfügten Jahreszahlen aus dem 16. Jahrhundert tun das dar; der Turm trägt im dritten Stockwerk außen die Jahreszahl 1571. Ein



Inſchrift an der Südſeite der Pfarrkirche zu Scheßlitz

Dni. M. CCCC XL VIII. Structa est hec capella trinitatis corporis Xpi in Salute aiaru. Finita in eod ano Michael.

Aus dieser Inſchrift geht hervor, daß eine (Seiten) Kapelle (vielleicht an Stelle der heutigen ſogenannten Beichtkapelle) im Jahr 1449 erbaut wurde; ſie

Chorbogen hat im Schlußſtein das Wappen des Bamberger Biſchofs Albrecht von Wertheim (geſtorben 1421), ein Beweis, daß Teile der Kirche noch ins 15. Jahrhundert zurückgehen.

Un der Südſeite der Kirche außen findet ſich ſolgende Inſchrift: Anno

¹⁾ Vorliegender Auſſatz ſucht auf Lokalgeſchichtl. Quellenſtudien und auf der im „Archiv für Geſchichte und Altertumskunde des Obermainkreiſes“ (Bayreuth 1832 I. Band III. Heft) erſchienenen Abhandlung des Pfarrers Nikolaus Haas: Noch vorhandene Denkmäler in der Pfarrei Scheßlitz.

war zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit und des hl. Fronleichnam's zum Heil der Seelen errichtet.

Nicht bloß im 15. und 16. Jahrhundert wurde an der Kirche gebaut, auch später unmittelbar nach dem dreißigjährigen Krieg wurde wieder erneuert, was die zerstörende Hand der Schweden truppen in Trümmer und Brand gelegt hatte. Wir wissen aus urkundlichen Belegen, daß die Schweden 1633 die Stadt Schemitz zum großen Teil niederbrannten. „Auch Schemitz ist damals hinweg gebrennt worden“ (Friedrich Karl Hümmel, Bamberg im Schwedenkriege. [Bericht des Histor. Vereins Bamberg 1890] S. 118). Ein im Kreisarchiv Bamberg vorhandener urkundlicher Auszug erwähnt ausdrücklich die Verwüstung der Pfarrkirche weil sie (nämlich



Portal der Westseite

Margareta Hentlin von Beckendorf, die in ihrem Testament vom 6. Okt. 1635 der Pfarrkirche Schemitz 10 Gulden vermachte) auch gesehen, daß die pfarrkirchen Schemitz



Borhalle der Südseite

ist gänzlich durch den feind ruiniert, wolle sie, daß von ihrer verlassenschaft dem Gotteshaus eingehendigt werde 10 fl.“ (Kreisarchiv Urkunde 1751. Fach 303).